

kleine Anzeigen  
in der  
"Tägliche Omaha Tribune"  
bringen besten Erfolg. Probieren  
Sie sie aus.

# Tägliche Omaha Tribune

Die Auflage  
der  
"Tägliche Omaha Tribune"  
wächst täglich und damit ihr Wert  
als Anzeigemittel.

3. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Mittwoch, 23. August 1916.

1. Ausgabe.—8 Seiten.—No. 140.

## Madajensen befehligt auf dem Balkan!

### Türkische Truppen stoßen zu den Bulgaren und Deutschen; Bulgaren haben weitere Erfolge zu verzeichnen.

#### Kriegsauslösung in Rumänien legt sich wieder.

Athen, 23. August. — Die Verlegung von Aetoria und Corcyra durch bulgarische und deutsche Truppen wird hier offiziell bestätigt. Aus derselben Quelle kommt die Nachricht, daß Feldmarschall August v. Mackensen das Oberkommando über die bulgarischen, deutschen und türkischen Truppen auf dem Balkan führt. Die militärischen Manöver der Alliierten werden durch die Flucht der Zivilbevölkerung stark beeinträchtigt. (Zumme Zeug!)  
Die griechische Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß die Bulgaren und Deutschen Garantien für die Unverletzlichkeit der griechischen Souveränität gegeben haben. Die Bulgaren und Deutschen werden das griechische Gebiet verlassen, sobald sie ihr Wert in Griechenland rollendet haben.  
London, 23. August. — Der griechische Botschafter bei Serbien hat von seiner Regierung Befehl erhalten, die Truppen zurückzuführen und alle weiteren Zusammenstöße mit bulgarischen Truppen zu vermeiden.

Zeitungsberichte aus verschiedenen Teilen Rumaniens sind offenbar einer strengen Zensur unterworfen; aus indirekter Quelle aber verlautet, daß die Kämpfe auf der Balkanhalbinsel in Bulgareis einen tiefen Eindruck hervorgerufen haben. Insbesondere sind in London eingetroffenen Berichte, wonach Rumänien kriegerisch gesinnt ist, glauben Eingeweihte nicht, daß Rumänien eher eingreifen wird, als bis die Alliierten weiter im Bardaral vorgedrungen sind und entscheidende Erfolge gegen die Bulgaren aufzuweisen haben. (Dann können die Alliierten warten, bis sie schwarz werden.) Hier ist es seit mehreren Wochen bekannt, daß eine dritte rumänische Armee in aller Stille mobilisiert worden und zum Losziehen fertig ist. Es liegt aber nicht Hoffnungen vor, was auf ein sofortiges Eingreifen Rumaniens in den Krieg schließen lassen könnte. (Der langen Rede kurzer Sinn ist somit: Rumänien bleibt raus aus dem Krieg.)

#### Der englische Kohl.

London, 23. August. — Eine große Kohlenkrise, an welcher Truppen von fast allen kriegführenden europäischen Nationen teilnehmen, ist gegenwärtig an der Saloni Front in der Entschloßung begriffen, denn die Kämpfe auf einer 150 Meilen Front nehmen an Wut zu. Die Türkei hat Verstärkungen nach Bulgarien geschickt; wenigstens eine Division befindet sich auf dem Wege zur Front. Eine weitere türkische Division ist so aufgestellt worden, daß sie Rumänien bedroht, sollte dieses in den Kampf auf Seiten der Alliierten eingreifen. Österreich-Ungarn wird ebenfalls namhafte Streitkräfte nach der griechischen Grenze verschieben, um mit den Bulgaren, Deutschen und Türken vereint die Streitkräfte der Alliierten anzugreifen.

#### Dänenkönig ermahnt zur Einigkeit!

Hält an die Führer aller politischen Parteien eine diesbezügliche Ansprache.

London, 23. August. — Wie der Reuters-Korrespondent in Kopenhagen meldet, hat König Christian von Dänemark die Führer aller politischen Parteien im Parlament zu sich gerufen und folgende Ansprache gehalten:  
„Ich habe Sie unter schwierigen Umständen zu mir berufen. Der Weltkrieg wütet noch mit der gleichen Heftigkeit, und Nationen stehen sich in schwerem Kampfe gegenüber. Während der vergangenen Jahre haben wir uns der Segnungen des Friedens erfreut, aber noch immer herrscht für uns, wie vor zwei Jahren, eine gewisse Unsicherheit.  
„Es ist eine große Aufgabe, die ich Ihnen zumute, den Versuch zu machen, sich die Hände zu schütteln und für diese Zeit alle Differenzen zwischen den Parteien zu vergessen. Wenn Ihnen das gelingt, dann haben Sie, glaube ich, die herrlichste Seite in der politischen Geschichte Dänemarks geschrieben, auf der vergessener Seiten wird, daß während einer Zeit der Unsicherheit für das Land jeder Stimmgeber im Rate des Königs vertreten war. Ich wünsche Ihnen Gottes Segen für die Führung der Schwierigkeiten, die Sie zu bewältigen haben.“

#### Kriegsauslösung legt sich.

Berlin, 23. August. (Möller Zeitung.) — Die Rudolfer Zeitung „N. Z.“, die in der Regel über die rumänische Lage gut unterrichtet ist, erhielt von ihrem Korrespondenten in Bukarest die Mitteilung, daß sich die Kriegsauslösung, die während der letzten Tage auf die herbeigekommen war, plötzlich aufgehoben hat. Es heißt, die Vereinbarung zum Abschluß der Mobilisierung zurückzuführen und andere erlassen, im ungarischen Parlament gesprochenen Worten. (Es ist dies die erste Andeutung über die rumänische Mobilisierung, die die Journalisten der Alliierten zur Veröffentlichung freigaben, wie überhaupt fast nichts über die Lage in Rumänien veröffentlicht werden durfte, bis sie den gegenwärtigen kritischen Augenblick erreicht hatte.)  
Die Rede aus Bukarest besagte des Weiteren, es unterliege keinem Zweifel, daß der Ministerpräsident Bratianu zu einem Einverständnis mit den Alliierten gekommen ist, so daß weitere Verhandlungen über die Beteiligung Rumaniens am Krieg unnötig geworden sind. Mittlerweile erteilt die halbamtliche rumänische Presse die konservativen Zeitungen heftig an wegen ihrer Veröffentlichungen über Mobilisierung und andere Maßnahmen. Es heißt, es seien wieder mehr Waffen und Munition aus Frankreich und Rußland in Rumänien eingetroffen.  
Die höchste Botschaft in politischen Kreisen hat in Bukarest sehr nachgelassen. Das wird dem Unvermögen der Russen, ihr Vordringen anzuhalten, und der Ansicht, Feldmarschall von Hindenburg befindet sich in der Nähe der rumänischen Grenze, zugeschrieben.

#### Deutschland borgt der Türkei mehr Geld!

Berlin, 23. August. — Die deutsche Regierung hat der Türkei weitere \$125,000,000 vorgestreckt; etwa \$50,000,000 werden von einem Kredit deutscher und österreich-ungarischer Finanzleute ausgebracht und der türkischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Kriege wird die ganze türkische Nationalschuld vereinigt werden und Deutschland sowie Österreich-Ungarn werden alle türkischen Bonds, die sich in französischen, britischen und russischen Händen befinden, übernehmen. Dadurch wird die türkische Regierung den Einflüssen der Entente-Mächte nach dem Kriege entzogen werden.  
Butter ist teuer in Paris.  
Paris, 23. August. — Der Post-Präsident von Paris hat am Montag angekündigt, daß in Zukunft der Butterpreis für ein Kilogramm Butter 4.00 Franc nicht übersteigen wird, und daß ein Kleinkauf 1/2 Kilogramm nicht mehr als 2.10 Franc kosten darf. (Dies macht 4c für das Pfund.) Bisher kostete die beste Butter im Kleinhandel 4 Franc und darüber für das Kilogramm.

## England muß aufs Knie gebracht werden!

### Der Bayerische Bannernbund verlangt energische Wiederaufnahme des U-Bootkrieges.

München, 23. Aug., über London. — Die Bevölkerung Bayerns ist fast einstimmig zugunsten der Wiederaufnahme des U-Bootkrieges in erbarmungsloser Weise, bis England bekehrt ist. Bei einer hier unter den Aufsicht des Bayerischen Bannernbundes abgehaltenen Massenversammlung hielt der Landtagsabgeordnete Schittenbauer, Führer der bayerischen Agrarier, vor einer tausendköpfigen Versammlung eine Rede, in welcher er unter anderem sagte: „Genosse Elemente in Berlin, Hamburg und Bremen, denen Geld und Gehalt über alles geht, verurteilen, England zu schlagen und gehen sogar soweit, unserem Erzfeinde gegenüber gewisse Zugeständnisse zu empfehlen. Diese Elemente setzen sich aus Schiffseigentümern, Finanzleuten und Exporteuren zusammen, die die Ehre und Zukunft unseres Vaterlandes dem Handel mit England und dessen offenen Verbindungen, den Ver. Staaten, opfern würden.“

Wir Süddeutschen werden diesen Hochverrat niemals dulden; Spezialinteressen dürfen unsere politische Zukunft nicht verdunkeln. Unser Kampf gegen England erinnert lebhaft an den Kampf zwischen Carthago und Rom; es darf zu keinem Ausgleich zwischen uns und England kommen. Der Krieg muß in unachgiebiger Weise fortgesetzt werden, bis die eine oder andere Seite geschlagen ist. Wir haben das Mittel in Händen, die Tyrannen Englands zu brechen, und wir verlangen, daß alle unsere verfügbaren Waffen in Anwendung gebracht werden, den Sieg an unsere Fahnen zu bestreiten. (Es darf den Ver. Staaten von Amerika nicht gestattet werden, die Art und Weise unserer Kriegsführung zu bestimmen. Wir sind leider nicht imstande die amerikanische Republik zu verhindern, unseren Feinden eine mögliche Unterstützung zuzuteilen, wie wir uns am besten verteidigen können.)

Es wurden in dieser Versammlung einstimmig Beschlüsse gefaßt, in welchen auf die unbarmherzige Wiederaufnahme des U-Bootkrieges gedrungen und die angelegte pro-britische Haltung der Hochfinanz sowie die Einmischung Amerikas scharf verurteilt werden. Abstriche dieser Beschlüsse wurden dem Kaiser, dem Reichstanzler und dem König von Bayern übermittelt.

## Deutsche Verwaltung in Belgien gepriesen!

### Die Bevölkerung hat massenhafte Arbeit, belschisches Recht in den Gerichten.

Berlin, über Sayville, N. Y., 23. August. — Der schweidische Schriftsteller Nils Persson, der jedoch von einer Reise durch Deutschland und Belgien nach seiner Heimat zurückgekehrt ist, veröffentlicht seine Eindrücke in dem Malmoer Blatte „Arbetaren“. In der Einleitung zu seinem Artikel sagt er, daß er seine Reisebegleiter ausgerechnet worden seien, die Zustände genau so zu schildern, wie sie dieselben gefunden hätten, und nichts zu verschweigen. Der Schwede erklärt, daß die heutige Ernte in Deutschland sehr gut ist, die letztjährige dagegen schlecht war. In betreff von Belgien sagt er: „In den belgischen Fabriken wird mehr gearbeitet, als in den deutschen, besonders in den Walzwerkstätten. Die Bevölkerung leidet keine Not und ist guter Dinge. Ich habe großen Respekt vor dem deutschen Volk, aber nirgends etwas von Wiederholungen bemerkt. In einer unterhalten sich 10,000 Menschen fröhlich bei sportlichen Wettkämpfen. In den Gerichten wird nach belgischem Gesetze Recht gesprochen.“

## Billy Bryan geht für Wilson auf den Stump!

New York, 23. August. — William F. Bryan wird am 15. September seine große Rede vorbringen, auf welcher er sich zum Gunsten einer Wiederwahl des Präsidenten Wilson ins Zeug legen wird. Er wird wahrscheinlich zuerst den Staat Ohio beglücken und dann sämtliche Staaten im Osten und mittleren Westen mit Ausnahme von Missouri und Michigan besuchen. Die Rede wird bis zum Wahltag währen.

## Keine Aenderung in der Bahnfrage!

### Bahnmagazinen können sich nicht auf bestimmte Gegenstände einigen.

Washington, 23. Aug. — Immer noch ist die Lage betreffs der Weiterentwicklung der Bahnkontroverse in Dunkel gehüllt. Die acht Bahnpräsidenten, welche mit der Ausarbeitung einer Antwort auf die Vorschläge des Präsidenten beauftragt sind, waren gestern fast den ganzen Tag und Abend über in Sitzung, jedoch bis spät nachts noch nicht imstande gewesen, das ihnen vorgelegte Problem zu lösen.  
Drei der Mitglieder des Komitees, Hale Holden, Präsident der Burlington Bahn, N. E. Lovett von der Union Pacific und Daniel Willard von der Baltimore & Ohio, hatten am Abend eine Besprechung mit Präsident Wilson. Die Unterredung währte über eine Stunde, die drei Herren weigerten sich jedoch, irgend etwas über den Inhalt derselben zu verlauten zu lassen. Sie gaben nur an, daß sie um die Konzeption nachgedacht hätten, um die allgemeine Lage zu betrachten, und daß sie erwarreten, bald wieder den Präsidenten aufzusuchen.

Es verlautet, daß die Unterredung keinen tatsächlichen Plan zu Tage förderte, sondern daß die drei Herren nur die persönlichen Ansichten des Präsidenten über verschiedene Punkte der Angelegenheit in Erfahrung bringen wollten, um diese heute dem Rest des Komitees vorlegen zu können.

## Valdige Antwort erwartet.

Obgleich verschiedene der hier versammelten Bahnpräsidenten die Salongespräche in der Hoffnung hinauszuverschieben, daß die großen Geschäftsinteressen einen weiteren Druck gegen die Idee eines Achtstundentages auf den Präsidenten ausüben werden, herrscht im Allgemeinen doch unter den Herren die Ansicht vor, daß sie eine Antwort auf die Vorschläge des Präsidenten nicht noch mehrere Tage hinhalten können.

## Dritter Tag der Katholischen Woche!

### James H. Piff fordert Zusammenhalten der Katholiken bei den Wahlen auf.

New York, 23. August. — Nachdem gestern morgen um 8 Uhr für die verstorbenen Mitglieder des Zentralvereins in der St. Josephs Kirche ein Requiem gehalten, nahm die Geschäftsitzung um 9:30 ihren Anfang. Derselbe wurde nach der Mittagspause um 2 Uhr eröffnet. Die Damen unternahmen unterdessen einen Ausflug.  
Am Abend fand im Cooper Platz eine Massenversammlung für alle deutschen Katholiken von Groß New York statt, wobei der katholische Sängerbund von New York und der katholische Männerchor von Brooklyn durch Vorträge mehrere Stunden den Abend verkühten. Die erste Rede hielt Piff, Heinrich König von Brooklyn, welcher über die Zukunft des Zentralvereins sprach. Der zweite Redner war James H. Piff von St. Louis, Mo., Präsident der Gonzaga Union, der sich das Thema „Young Men and the Catholic Cause“ erkorren hatte.  
Der Piff forderte in seiner Rede die katholischen Stimmenabgeber im ganzen Lande auf, sich zu vereinen und bei den Stimmzettel ihren Einfluß geltend zu machen, um für die hohen und heren Prinzipien, für welche die Katholiken einstehen, einzutreten. Er sagte hinzu, daß er keiner regillösen Partei das Wort spreche, sondern einer Organisation der Katholiken, um den Geist der Freiheit und der Duldung in das öffentliche Leben zu verpflanzen.  
Infolge der fürchtbaren Hitze, welche eine wahre Plage ist, besteht die Absicht, die Konvention vom 20. August, den wir in allen Punkten aufrechterhalten.  
Der angebliche — von der britischen Admiralität behauptete — Mißbrauch der deutschen Hochseeflotte, vor welcher die britischen Hochseestreitkräfte nirgends austauschten, ist reine Phantasie.  
Auch ist das deutsche U-Bootboot, von welchem die Briten behaupten hatten, es sei nach Verletzung eines britischen Kreuzers gerammt worden, wohlbehalten nach dem Hafen zurückgeführt. Ob ein anderes deutsches U-Bootboot gerammt wurde, das läßt sich erst feststellen, wenn alle Berichte von U-Bootbooten eingelaufen sind.

## Fünf Opfer eines Automobil-Anfalls!

Berlin, Md., 23. August. — Ein Auto, in welchem sich neun Personen befanden, wurde heute beim Kreuzen eines Bahnüberganges von einem heranbrausenden Zug getroffen und zertrümmert. Fünf Insassen wurden sofort getötet und die übrigen schwer verletzt.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Schön und wärmer heute abend und Donnerstag.  
Für Nebraska: Schön und wärmer heute abend und Donnerstag, wahrscheinlich Regen am Freitag.

## Russen am Stochod zurückgeworfen!

### Petrograd Kleinlaut und meldet die Lage an der Front als „unverändert“.

Berlin, 23. Aug. (Funkenbericht.) — Die Russen machen verzweifelte Anstrengungen, die neue Offensive, die sie am Stochod-Fluß begonnen haben, in Fluß zu bringen, vermögen jedoch nichts zu erreichen. In dem offiziellen russischen Bericht, der gestern abend herausgegeben wurde, heißt es:  
Am Stochod-Fluß blieben neue russische Angriffe südwestlich Rubiesom ohne Erfolg. Wiederholte Versuche seine Stellungen auf dem westlichen Ufer des Flusses nahe Rudka Gherovise auszuweiten, wurden mit schweren Verlusten für die Russen abgewiesen.  
Zwischen Jarozce und Smolary brachten wir als Ergebnis kleiner Unternehmungen 2 Offiziere und 107 Mann an Gefangenen ein.  
Schwere Kämpfe dauern in den Karpaten an, wo neuerdings die verbündeten deutschen und österreich-ungarischen Truppen an Boden gewonnen und russische Angriffe abgewiesen haben.  
In den Karpaten haben wir die Stepanowitsch westlich des Sawarzen Gzeromostowes erobert, sagt der Bericht weiter. Sonst hier wie auf der Stretahöhe wurden russische Gegenangriffe abgewiesen.  
Bei der Erneuerung der Kretahöhe nahmen wir 2 Offiziere und 188 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

## Petrograd Kleinlaut.

Petrograd, 23. Aug. — Das russische Kriegsamt meldete gestern nachmittags: Die Lage an der österreich-deutschen Front ist unverändert. (Das bedeutet, daß Brüssel's Offensiv zum Stillstand gekommen ist.) Die Russen behaupten, im Kaukasus „bedeutende Fortschritte“ gemacht, viele persische Regularien gefangen genommen und die Türken in der Gegend von Utschu und Kalojejeva geschlagen zu haben.

## Türken melden weitere Erfolge!

Berlin, 23. Aug. (Funkenbericht.) — Ein neuer Bericht des türkischen Kriegsamts besagt:  
Die Russen in Persien zogen sich, von unseren Truppen verfolgt, noch weiter nach Sandshouhar und Utschu zurück.  
An der kaukasischen Front nahmen wir in einem plötzlichen Angriff die Höhe von Kuramisch, 17 Meilen nordöstlich von Utschu, das den Gebirgsraum beherrscht. Auf unserem linken Flügel schlugen wir einen feindlichen plötzlichen Angriff zurück und nahmen in Gegenangriffen Leute und Gefangene.  
Der russische Bericht, daß die Türken die Spitzen der Patrone abfeilen und zu diesem Zweck besondere Feilen unter die Truppen verteilt werden, ist unmaß.  
Ein Kreuzer und drei Monitore beschossen Plotscha erfolglos drei Stunden lang.

## Den Briten hilft alles Lügen nichts!

Berlin, 23. Aug., über Amsterdam. — Offiziell wird hier gemeldet: „Hinsichtlich der britischen Verluste, zu leugnen, daß in dem jüngsten Seegefecht ein britischer Torpedoböjer verunfallt und ein britisches Schladachtschiff beschädigt wurde, verweigern wir abermals auf den amtlichen deutschen Bericht vom 20. August, den wir in allen Punkten aufrechterhalten.“  
Der angebliche — von der britischen Admiralität behauptete — Mißbrauch der deutschen Hochseeflotte, vor welcher die britischen Hochseestreitkräfte nirgends austauschten, ist reine Phantasie.  
Auch ist das deutsche U-Bootboot, von welchem die Briten behaupten hatten, es sei nach Verletzung eines britischen Kreuzers gerammt worden, wohlbehalten nach dem Hafen zurückgeführt. Ob ein anderes deutsches U-Bootboot gerammt wurde, das läßt sich erst feststellen, wenn alle Berichte von U-Bootbooten eingelaufen sind.

## Franzosen an der Somme geschlagen!

### Deutsche führen heftige Gegenschläge, und Paris gibt zu, daß die Deutschen feindliche Linien durchbrochen haben.

#### Mörderischer Artilleriekampf an der Somme.

Paris, 23. Aug. — Das französische Kriegsamt meldet heute vor-mittag folgendes: Deutsche Truppen unternahm vergangene Nacht einen heftigen Angriff auf unsere feindliche Front in der Gegend von Somme. Am nächsten Morgen gelang es den Deutschen, die feindliche Front südlich der Somme und westlich von Somcourt. Dort hatten wir am Dienstag etwas an Grund und Boden gewonnen. Die Deutschen haben an mehreren Stellen unsere Positionen durchbrochen.  
Dem Angriff der Deutschen ging eine weitläufige, mehrere Stunden dauernde Kanonade voraus; die ganze französische Front südlich der Somme war diesem vernichtenden Feuer ausgesetzt. Nördlich der Somme unterhielten die Deutschen ebenfalls ein überaus beständiges Geschützfeuer auf die französischen Gräben und Verbindungsgräben, doch setzte die deutsche Infanterie nicht zum Sturm an.  
In den Vogesen wurde ein feindlicher Angriff in den Abschnitt Hartmannswiesenthal von französischen Handgranatenwerfern abgewiesen. Der französische Flieger Dornier schickte sein fünftes deutsches Flugzeug ab. Nordöstlich von Peronne wurden vier deutsche Flugzeuge von französischen Fliegern angegriffen und zum Absturz gezwungen.

#### Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 23. August, über London. — Das deutsche Hauptquartier meldete gestern nachmittags:  
Nördlich von der Somme wurden mehrere vereinzelte Angriffe westlich von Bourcaux-Walde (Vermand), die mit starken Infanterietruppen des Feindes von Ouilers und Pozières aus unternommen worden waren, sowie Handgranatenangriffe nahe Maurepas zurückgeschlagen.  
Auf dem rechten Maasufer (Ver-

duner Front) wurden feindliche Streitkräfte, die bereit waren, nordwestlich vom Thiamontwerk einen Angriff zu unternehmen, durch unser Artilleriefeuer verhindert, ihre Absicht auszuführen. Am Thiamontwerk selbst und nahe Fiam wurden starke Handgranatenpartien von unserem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurückgewiesen.  
Zahlreiche Unternehmungen, die von Auskundschaftungen des Feindes versucht wurden, blieben ergebnislos.  
Angriffe deutscher Patrouillen nördlich von Vermeles und nahe Feitubert und Enbergien waren erfolglos.  
In den Argonnen wurden auf beiden Seiten Mini-Operationen betrieben. Durch die Explosion einer Mine gerieten wir einen beträchtlichen Teil der Stellung des Feindes auf der Combres-Höhe.  
Vor Thende (Belgien) wurde ein britischer Wasserplan durch unser Feuer zerstört, und ein französischer Aeroplan wurde herabgeschossen.  
In einem Luftgefecht wurde ein britischer Doppeldecker herabgeschossen.

#### General Haigs Bericht.

London, 23. Aug. — General Haig meldete heute nach London: Die Deutschen machten vergangene Nacht zwei Versuche, uns die Stellungen südlich von Thiepval, die wir kürzlich erobert hatten, wieder zu entreißen, beide Angriffe aber wurden von den Briten abgewiesen. Einmal gelang es den Sturmern, in britischen Gräben festen Fuß zu fassen. Die Verluste der Deutschen waren schwer. (Von ihren eigenen Berichten sagen die Briten natürlich nichts.)

#### Briten beschnüffeln Pages Korrespondenz!

Der amerikanische Botschafter in London erhebt die heftigste Beschwerde bei Lansing.  
Washington, 23. Aug. — Dem Senats-Ausschuß über auswärtige Angelegenheiten ist zu Gehör gekommen, daß sich Botschafter Page bei Staatssekretär Lansing beschwert habe, daß das britische auswärtige Amt seine Spionage auch auf die offizielle Korrespondenz der amerikanischen Botschaft in London ausdehne. Unter den Mitgliedern des Senats-Komitees herrscht darüber große Entrüstung. Sämtliche Erhebungen über die Spionage sind im Gange und das Komitee wird Sekretär Lansing direkt darüber befragen, wenn er im Laufe dieser Woche vor dem Komitee in Sachen der Erwerbung von Täuschungsbeständen erscheint.  
„Es ist einfach unglücklich“, rief Senator Alford aus, „daß eine illegale Regierung so etwas einer fremden Macht gegenüber tut. In diesem Falle ist es besonders entsetzlich, da die Ver. Staaten-Regierung es übernommen hat, für die Erhaltung der britischen Interessen in allen Ländern, mit denen England im Krieg liegt, zu sorgen. Wenn es wirklich wahr ist, so muß unsere Regierung unverzüglich ein scharfes Wort reden, sofortige Abbitte und das Ergebnis, es nicht wieder zu tun, verlangen. Sollte England dem Protest nicht ohne Widerrede stattgeben, so besitzt unser Präsident hinreichende Macht, in der Sache vorzugehen.“  
„Wenn die Sache wahr ist“, sagte Senator Martine, „dann muß etwas geschehen, um die Engländer zu lehren, daß die offizielle Korrespondenz unserer Regierung und unserer diplomatischen Vertreter auf britischem Boden unantastbar ist. England hat den Protesten Amerikas wider den Wort an Sir Roger Casement kein Gehör geschenkt, die Senats-Resolution ignoriert. Es hat so viele Bemerkungen gemacht, daß man nicht umhin kann, in dieser Beziehung alles von England zu erlangen.“  
Eine 30 Billionen Kriegsschiffe, wenn's England und Vorgan, der alliierte Matler, gnädig gestatten!

Die Auflage  
der  
"Tägliche Omaha Tribune"  
wächst täglich und damit ihr Wert  
als Anzeigemittel.